

Wirtschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Donnerstag, 8. Januar 1976

Nr. 5 (2611) 11. Jahrgang

Preis 2 Koppeken

VORWÄRTSSCHREITEN, HÖHERES ERRINGEN!

Auf die Gießer ist Verlaß

Von Swetlana SCHARF sagt man, sie habe die sprichwörtlichen goldenen Hände. Als Elektroschweißerin im Kokschtawer Gerätebauwerk ist sie Spitze. Mit praktischem Beispiel meistert sie ihre Aufgaben und trägt großen persönlichen Anteil am Wettbewerbsergebnis im Kollektiv. Swetlana, ist Mitglied des ZK der KP Kasachstans. Neulich erwies die Gebietspartei-Konferenz ihr hohes Vertrauen und wählte sie als Delegierte zum XIV. Parteitag der KP Kasachstans. Wir baten Swetlana, über ihre und die Arbeit ihres Kollektivs zu erzählen. Nachfolgend berichtet die angesehene Elektroschweißerin:

Mit guten Arbeitserfolgen sind die Kommunisten unserer Halle, das gesamte Kollektiv der Gießer, zum 10. Planjahr erfüllt gekommen. Mit 21 Tagen Vorlauf wurde die fünfjährige Aufgabe erfüllt, die Halle lieferte 38 212 Tonnen Eisenguß, der Plan des vorigen Jahres wurde erfüllt.

Zur erfolgreichen Arbeit trugen in diesem Jahr die Gießer in Form des Gehäuses des Skalenschelbenzeigers und das zweite für die Beförderung der Kerne an die Arbeitsplätze bestimmt. Nach vorläufigen Berechnungen wurde die Nutzung dieses Gehäuses die Arbeitsproduktivität um 10-15 Prozent steigern.

Im Januar werden auch am Abschnitt, wo ich arbeite, Änderungen eintreten. Durch die Inbetriebnahme des Gehäuses für die Abfuhr der Körper der Skalenschelbenzeiger wird es am Reinigungsabschnitt viel geräumiger. An unserem Ab-

schnitt wurde ein Bandförderer für die Entfernungs des verbrannten Formsaßes eingerichtet, was die Verstaubung bedeutend verringert.

Ich möchte von Menschen berichten, mit denen ich in einem Kollektiv arbeite. Wir haben in der Halle viele Schrittmacher der Produktion, in jeder Hinsicht vortreffliche Menschen. Die Aktivisten der kommunistischen Arbeit Jewdokija Rjaskowa, Gasis Kanafin, Anna Meniwtschikowa, Jelena Leschtschenko arbeiten schon längst für das zehnte Planjahr.

Wir haben uns in der Halle tiefgehend mit dem Entwurf des ZK der KPdsu zum XXV. Parteitag bekannt gemacht. Die von der Partei vorgemerkten Pläne sind groß und erhaben. Durch die Erfüllung dieser Pläne wird unser Land erstarren und das Volk noch besser leben. Daher steht uns bevor, beharrlich und viel zu arbeiten. Unser Kollektiv ist dazu bereit. Die Gießer versichern, daß sie im neuen Planjahr noch besser und produktiver arbeiten werden, um ihren würdigen Beitrag zur Erfüllung der von der Partei vorgemerkten grandiosen Aufgaben zu leisten.

Für bessere Ernteerträge

Im Sowchos „Temirtauksi“, Rayon Ossakarowka, ist die Schneeanhäufung in vollem Gange. Besonders gute Leistungen erzielten die Brigaden, an deren Spitze Wladimir Dolgich und Eduard Werner stehen. Beide sind aus der Abteilung Nr. 3. Sie stehen bereits einige Jahre im sozialistischen Wettbewerb. Im vorigen Winter hat das Kollektiv, das W. Dolgich leitet, mehr Dünger aufs Feld transportiert. Das brachte Erfolge. Genosse Dolgich hat um 1,5 Zentner je

Hektar mehr Getreide als sein Rivale geerntet. Jetzt will die Brigade von E. Werner den Sieg davontragen. Man zieht die Schneefurche mit Hilfe der Traktoren K-700. Auf jedem Feld wurde die Schneefurche schon zweimal gezogen. Der Sowchos wird nur Samen einer Klasse sein. Der exakte Komplex der agrotechnischen Maßnahmen, an den man sich in der dritten Abteilung streng hielt, ermöglichte z. B., 1975 nur Getreide hoher Qualität an



Die Brigade Maxim Babak gehört zu den führenden in der dritten Bauverwaltung des Trusts „Karagandablastroil“ der den Fünfjahresplan vorfristig erfüllt und in diesen Jahren etwa 1 Million Quadratmeter Wohnungen schlüsselfertig gemacht hat.

UNSER BILD: (von links) Der Brigadier M. I. Babak und die Maurer Wiktor Kolljarow und Iwan Markow.

Foto: KasTAg

Planerfüllung gesichert

Die Mechanisatoren auf dem flachen Lande haben gegenwärtig viele Sorgen. Die wichtigsten davon ist die mustergültige Vorbereitung der Landtechnik für die Frühjahrsfeldarbeiten.

Organisiert begannen mit der Überholung der Technik die Mechanisatoren aus dem Kolchos „18 Jahre Kasachstan“ im Rayon Schortandy. Die Reparaturarbeiter müssen alle Kräfte aufbieten, um dem angestrengten Plan gerecht zu werden. Es müssen 42 Kombines und 67 Schlepper überholt werden. Im letzten Quartal des Vorjahrs mußten laut Plan 32 Kombines und 2 Schlepper repariert werden. Diese Aufgabe wurde erfüllt. Der Leiter der Reparaturwerkstätte Johann Heinrich spricht über die Angelegenheiten und Belange der Mechanisatoren, nennt die Bestarbeiter, die den Ton im sozialistischen Wettbewerb angeben.

Stoßarbeit leisten bei der Überholung der Motoren der Komunist Roman Karkolko, der Dreher Grigorij Datschenko der verschlissene Teil restauriert. Der Leiter der Werkstätte klagt über ständigen Mangel an Ersatzteilen für Kombines sowie Schlepper. Deshalb müssen zu viele Details restauriert werden. Die Reparaturarbeiter sind sich sicher, daß sie trotz der Schwierigkeiten die Technik rechtzeitig und mustergültig instand setzen werden.

L. BRESINSKI Gebiet Zelinograd

In freundschaftlicher Atmosphäre

Zwischen A. A. Gromyko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdsu und Außenminister der UdSSR, und Kalevi Sorsa, Stellvertreter des Ministerpräsidenten, Außenminister und Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Finnlands, haben am 6. Januar auf einem Essen zu Ehren von Kalevi Sorsa, Stellvertreter des Ministerpräsidenten und Außenminister Finnlands, der sich zu einem offiziellen Besuch in Moskau aufhält, A. A. Gromyko sagte, von besonderer Bedeutung für die Vertiefung dieser Beziehungen seien die Treffen von L. I. Breschnew und anderen sowjetischen Repräsentanten mit dem finnischen Präsidenten Urho Kaleva Kekkonen.

Gutes Beispiel der friedlichen Koexistenz

Die sowjetisch-finnischen Beziehungen entwickelten sich günstig, hat der sowjetische Außenminister A. A. Gromyko am 6. Januar erklärt. Er sprach auf einem Essen zu Ehren von Kalevi Sorsa, Stellvertreter des Ministerpräsidenten und Außenminister Finnlands, der sich zu einem offiziellen Besuch in Moskau aufhält, von besonderer Bedeutung für die Vertiefung dieser Beziehungen seien die Treffen von L. I. Breschnew und anderen sowjetischen Repräsentanten mit dem finnischen Präsidenten Urho Kaleva Kekkonen. Die erfolgreiche Entwicklung der Zusammenarbeit auf dem politischen, handelspolitischen, wirtschaftlichen, kulturellen und anderen Gebieten veranschaulicht deutlich, daß die guten Beziehungen sind ein gutes Beispiel für die friedliche Koexistenz von Staaten unterschiedlicher sozialökonomischer Systeme. Die große Bedeutung der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und die positive Rolle Finnlands bei der Durchführung würdigen, unterstrich A. A. Gromyko die Unterstützung der Sowjetunion sei fest entschlossen, durch ihre Politik und ihren

Einfluß auch künftighin die Entspannung zu fördern und unternehme zu diesem Zweck alles, was von ihr abhänge. Kalevi Sorsa sagte in seiner Erwidrerungsansprache, zu einer positiven Tradition in den Beziehungen zwischen Finnland und der Sowjetunion seien die persönlichen Treffen zwischen den führenden Repräsentanten dieser Länder geworden, die einen die künftigen Richtlinien für die Entwicklung der finnisch-sowjetischen Beziehungen festlegten würden. Der Minister würdigte den finnisch-sowjetischen Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand von 1948. Er sagte, für die Beziehungen zwischen Finnland und der UdSSR in der gegenwärtigen Epoche sei kennzeichnend, daß sich neue Möglichkeiten und neue Gebiete für die Zusammenarbeit eröffneten.

Wirtschaftsbeziehungen USA-UdSSR weiter entwickeln

Für die Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den USA und der Sowjetunion hat sich der USA-Vorstandsvorsitzende des amerikanisch-sowjetischen Handels- und Wirtschaftsrates, Donald Kendall, Präsident von Peppico, in einem TASS-Sprechergespräch geäußert.

Donald Kendall erklärte, im vorigen Jahr sei in einzelnen Bereichen der sowjetisch-amerikanischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit Fortschritt zu beobachten. Im Hinblick auf die Hindernisse, die die Entspannungsgegner schaffen, verdiene das schon an sich Beachtung.

Im vorigen Jahr sei die volle Normalisierung der sowjetisch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen durch den Kongreßschluß verhindert worden, der Sowjetunion keine Meistbegünstigung im Handel zu gewähren und keine normale Bedingungen für die Kreditierung von Handelsgeschäften mit der UdSSR zu schaffen. Der Großindustrielle sagte

AUS ALLER WELT tass-fernsehrübermeldet

SOFIA. Nahezu 2500 volkswirtschaftliche Objekte sind 1975 in Bulgarien fertiggestellt worden. Darunter befinden sich der zweite Turbasatz des Atomkraftwerks Koslodul (440 000 Kilowatt), das Wasserkraftwerk Antonwanowzy, ein Verdichternetz an der Gasleitung UdSSR - Bulgarien und andere wichtige Neubauten. 1976 sollen in das Bauwesen 5 170 Millionen Lewa investiert werden.

MANILA. Einen eintägigen Streik haben Arbeiter des Textilfabriks in einem der Bezirke von Großmanila durchgeführt. Rund 1300 Arbeiter der Fabrik zur Herstellung von Synthefasern verlangten von der Verwaltung die Auszahlung einer Unterstützung, die in einem Sonderlaß des philippinischen Präsidenten vorgesehen ist. Sie kehrten erst dann wieder zur Arbeit zurück, als der Stellvertretende Arbeitsminister des Landes die Auszahlung der Unterstützungsgelder verfügte.

NEU-DELHI. Die Spaltung in der herrschenden Clique Chiles sei eine weitere Bestätigung dafür, daß volksherrschaftliche Regimes in Neu-Dehli erscheinende Zeitung „Patriot“. Die Unterdrückungsmaßnahmen und Verbrechen der chilenischen Faschisten hätten in der ganzen Welt tiefe Empörung ausgegärt und zur internationalen Isolierung der chilenischen Junta geführt. Die Meinungsverschiedenheiten unter den Pinochet-Anhängern sprechen von der Schwäche des heutigen Regimes in Chile und vom Erfolg der gegen dieses auftretenden internationalen und inneren Kräfte.

BUDAPEST. Große Aufgaben bei der Entwicklung der Volkswirtschaft der Volksrepublik Ungarn vor der Umgestaltung gestellt worden. Die Stahlproduktion soll innerhalb von fünf Jahren um 24,5 Prozent gesteigert und auf 4,3-4,5 Millionen Tonnen erhöht werden. Dieser Tage wurde der Grundstein für eine Stahlgießerei mit einer Jahresleistung von 920 000 Tonnen Stahl im Hüttenkombinat „W. I. Lenin“ in Gyogygyombal gelegt.

PARIS. Die Wochenzeitschrift „Nouvel Observateur“ führt Angaben über die Einmischung französischer Geheimdienste in die inneren Angelegenheiten von Angola an. Die Zeitschrift hebt hervor, der französische Geheimdienst unterstütze wirksam die separatistische Bewegung „FLEC“, die für die Abtrennung der Provinz Kongo des Gebietes Cabinda von Angola eintritt.

BRESLAU. Die Forschungstätigkeit an den belgischen Universitäten ist durch die Pläne einer „Regionalisierung“ des Bildungssystems bedroht, die eine Kürzung der Subventionen für die Hochschulen von 263 Millionen Francs reduziert. Das bedeutet die Entlassung zahlreicher Mitarbeiter der Universität.

TOKIO. Über 4 600 Tokioter leiden an Asthma und anderen Krankheiten, die durch Verschmutzung der Atmosphäre hervorgerufen werden. Da derartige Krankheiten in der japanischen Hauptstadt erst seit etwa einem Jahrzehnt verzeichnet werden, vertritt die Stadtverwaltung den Standpunkt, daß die wirkliche Zahl mehr als 24 000 betrage.

PARIS. Eine Woche von Kampfaktionen im Norden und anderen Teilen der Häfen Frankreichs statt. In dieser Periode werden Kurztrecks und Kundengedungen stattfinden. Die Halenarbeiter protestieren dagegen, daß die Unternehmer die Verhandlungen über die Verbesserung der materiellen Lage der Werktätigen torpedieren.

AUS ALLER WELT tass-fernsehrübermeldet

Treue Beschützer des sozialistischen Vaterlandes

Von der Parteikonferenz des Mittelasiatischen Militärbezirks

In Alma-Ata fand die dritte Parteikonferenz des Mittelasiatischen Militärbezirks statt. Mit großer Begeisterung wählten die Delegierten das Politbüro des Zentralkomitees der KPdsu zum Generalsekretär des ZK der KPdsu Genossen L. I. Breschnew an der Spitze. In Breschnew als Mitglied des Militärrats - Chef der Poltverwaltung des Bezirks, Generalleutnant M. D. Popkow, machte den Bericht „Über die organisatorische und ideologische Arbeit der Kommandeure, Politorgane, Parteiorganisationen in Erfüllung der Forderungen des ZK der KPdsu und des Verteidigungsministers der UdSSR über die Erhöhung der Gefechtsbereitschaft der Truppen“.

Die Kommunistische Partei, ihr Zentralkomitee, die Sowjetregierung sorgen für die Streitkräfte der UdSSR, für ihre Ausrüstung mit erstklassigen Waffen und Technik. Die vergangenen Jahre waren für die Truppen des Bezirks eine neue Stufe in der Vervollkommnung der Gefechtsbereitschaft der Armeeangehörigen, in der Meisterung der komplizierten Kampftechnik und der Ausrüstungen, in der Verbesserung des Alltagslebens der Truppen. Die Kämpfer des Bezirks können dem XXV. Parteitag der KPdsu mit Stolz über ihre Bereitschaft melden, die von der Partei und Regierung gestellten Aufgaben zu erfüllen. Sie sind immer bereit, einen beliebigen Befehl der Heimat auszuführen. Das ist das Ergebnis der kolossalsten Erziehungsarbeit, die unsere Partei in den Streitkräften leistet. Die Vorbereitung zum XXV. Parteitag der KPdsu, der große patriotische Eifer des Personalbestands der Truppen haben

gen gesichert. An vielen Abschnitten wurde die Kontrolle über die technologischen Prozesse automatisiert. An den Röstöfen wurden Tragrollen eingebaut, was die Umlaufgeschwindigkeit des Aggregats und dessen Stundenleistung erhöhte.

es ermöglicht, das Niveau der Disziplin, die allgemeine Korrektheit und Organisiertheit der Truppen bedeutend zu erhöhen. Die erhabenen Leistungen zu Ehren des Parteitags stehen der Kommunisten. Die Bezirksparteiorganisation kommt zum XXV. Parteitag felsenfest geschlossen, noch mehr gestillt, bereit zur Erfüllung neuer Aufgaben in weiterer Stärkung der Wehrfähigkeit des Sowjetstaates. Die erhabenen Perspektiven des weiteren kommunistischen Aufbaus in unserem Lande, der Stolz auf ihre Heimat begeistern den Personalbestand des Bezirks zur Erlangung neuer Ziele in der Vervollkommnung der Kampfmehrheit, im Namen der Delegierten der Konferenz, aller Armeeangehörigen des Bezirks versichert der Referent das Zentralkomitee der KPdsu, sein Politbüro und Genossen L. I. Breschnew persönlich, daß die Kommunisten und der ganze Personalbestand des Bezirks alles Nötige tun werden, um unsere große multinationale Heimat, die den Kommunismus aufbaut, zuver-

lässig zu schützen.

Die Delegierten erörtern auch den Bericht des Sekretärs der Parteikonferenz bei der Poltverwaltung des Bezirks, Obersts A. S. Subaschew. Auf der Konferenz sprachen der Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. M. Imshin und der Befehlshaber der Truppen des Mittelasiatischen Militärbezirks, Armeegeneral N. Ljalschchenko, der Stellvertreter des Ministers für Verteidigung der UdSSR A. W. Gelowan, die Kommandeure, Poltverarbeiter, Besatze in politischer und Kampfausbildung. Sie analysierten tiefgehend und prinzipiell die Tätigkeit der Kommandeure, Politorgane, Parteiorganisationen. Die Konferenz merkte Wege vor zur weiteren Hebung des Kampfesgeistes der Parteiorganisationen, der Aktivität der Kommunisten, der Wehrfähigkeit der Truppen, der Effektivität der politischen Parteiarbeit, zur Verstärkung des Parteiflusses auf alle Lebensseiten des Personalbestands, seiner Erziehung im Geiste der

Ergebnheit der Kommunistischen Partei, der sowjetischen Heimat der Treue dem Vaterland und der soldatischen Pflicht. Über erörterte Fragen wurden Beschlüsse gefaßt. Es wurde ein neuer Bestand der Parteikonferenz bei der Poltverwaltung des Bezirks gewählt. Mit großem Aufschwung nahmen die Delegierten der Konferenz das Größtschreiben an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion an.

An der Arbeit der Konferenz beteiligten sich das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdsu, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew, Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans A. Askarow, B. A. Aschimow, A. I. Klimow, Sch. K. Kospanow, S. A. Smirnow, der Zweite Sekretär des ZK der KP Kasachstans J. N. Pugatschow, der Zweite Sekretär des ZK der KP Tadschikistans J. I. Polukarow, der verantwortliche Mitarbeiter des ZK der KP Kasachstans L. I. Reih, verantwortlicher Partei- und Sowjetfunktionäre Kasachstans, Kirgisistans und Tadschikistans. (KasTAg)

„Zu realisieren ist die weitere Entwicklung des Systems der Volksbildung in Übereinstimmung mit den Forderungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und den Aufgaben der unentwegten Hebung des kulturellen, technischen und Bildungsniveaus der Werktätigen...“

(Aus dem Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag)

Perspektiven vorbestimmt

Unser Korrespondent hat den Leiter der Zellen- und Abteilungs-Volkshochschule, Genossen Kostin I. P., sich darüber zu äußern, welche Resonanz der Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkshochschule“ in der UdSSR in den Jahren 1976—1980 bei der pädagogischen Öffentlichkeit ausgewirkt hat, und mitzuteilen, wie sich die Volkshochschule der Stadt im 10. Planjahr entwickeln wird.

Es gibt heute keinen Sowjetmenschen und selbstverständlich keinen Lehrer, der sich dem Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag nicht immer zuwendet. Das ist auch ein Zeichen für die gesellschaftliche und allseitig begründete Bedeutung des Zentralkomitees der KPdSU enthält ein entfaltetes Programm des weiteren Fortschritts des Landes, das den lebenswichtigen Grundinteressen des Volkes entspricht.

Besondere Beachtung schenken die Mitarbeiter der Bildungseinrichtungen Absolventen, in denen es sich um die weitere Entwicklung der Volkshochschule handelt, da es ihre urgenteste Sache, ihre unmittelbare Arbeit ist.

Die Aufgabe besteht jetzt darin, dieses Dokument aufmerksam, sorgsam mit dem Bleistift in die Hand zu nehmen. Zu diesem Zweck wurden auf Befehl des Ministers für Volksbildung der Republik spezielle Maßnahmen ausgearbeitet. Die Pädagogen werden dieses Dokument in ihren beruflichen Beschäftigungen, auf Produktionsberatungen studieren

und erörtern und darüber in züglicher Form den Schülern in den Stunden und während der außerunterrichtlichen Veranstaltungen erzählen.

Die Volkshochschulorgane der Stadt leisten auch eine ernste Arbeit, um die Entwicklung der Schul-, außerschulischen und Vorschulrichtungen im 10. Planjahr zu planen.

Die materielle Basis der Lehranstalten wird sich festigen, das Niveau der Unterrichts- und Erziehungsarbeit wird sich erhöhen, die gesamte Tätigkeit der Schullehrkräfte wird vervollkommen werden.

Was für konkrete Ziele wir im Planjahr für die Stadt Zellen- und Abteilungs-Volkshochschule festlegen, das ist die Aufgabe der Mittelschulen mit je 176 Plätzen — jedes Jahr eine — gebaut werden. Außerdem sollen die Achtklassenschulen, deren es in der Stadt jetzt sechs gibt, in Mittelschulen umgestaltet werden. Das Schülerkontingent wird über 30 000 Personen ausmachen.

Die materiellen außerschulischen Einrichtungen für Kinder soll erweitert werden. Man hat vor,

rechts wird auch die Erweiterung der Ganztagsgruppen, sowie der Vorbereitungsklassen, im nächsten Lehrjahr werden zehn Vorbereitungsklassen gebildet. Ich möchte darauf aufmerksam machen, daß unsere Schulen in Zukunft auf 11jährige Schulbildung übergehen werden, wobei die Kinder mit sechs Jahren in die Schulen kommen werden. Die Vorbereitungsklassen sind eine Anfangsstufe dieses Übergangs.

Erste Beachtung schenken wir der Entwicklung der Vorschulrichtungen, die nicht allein die Arbeit der Eltern erleichtern, sondern auch eine bessere Erziehung der Kinder, ihre Vorbereitung auf den Schulerfolg fördern wird. Die meisten Kindergärten der Stadt werden von den Betrieben — dem Fleischkombinat, dem Pumpenwerk, dem Trust „Zellnograd“ usw. — gebaut werden.

Es wird die Aufgabe gestellt, in diesem Planjahr die Ausbildung der Arbeiterjugend von 16 bis 20 Jahren abzuschließen. Dafür wird die Zahl der Schüler in Schulen für Arbeiterjugend

aufmerksam. Das gleiche tun Wassilj Heinrichowitsch Enns, Buchhalter der Tierzucht, die Parteigruppenleiterin Sinalda Jakowlewna Mück und andere Kommunisten. Dank Ihnen wurden die Melkerinnen des Kolchos Eva Boger und Tabilola Nurantchina, die Rechnungsführerin Selektionarin Galina Nufar als Parteid kandidaten aufgenommen.

Mit den jungen Parteid kandidaten wird ständig gearbeitet. Sie wissen jetzt ganz gut, daß ihre älteren Genossen nicht bloß Landsleute sind, sondern Gesinnungsgenossen und Abnehmer mit reichen Arbeits- und Lebenserfahrungen, die sich ganz der allgemeinen Sache hingeben.

Die Parteiorganisation des Kolchos führt eine zielbewusste politische Erziehungsbildung mit den jungen Parteidmitgliedern, sorgt um ihre ideologische Stählung, bildet ihre organisatorischen und professionellen Fähigkeiten heraus. Unlängst vergrößerte sich die Parteiorganisation der Wirtschaft noch um zwei Bestarbeiter der Produktion. Das sind die junge Melkerin Nina Lotz und der Zootechniker Matthias Boger. Sie wurden einstimmig als Kandidaten der Partei aufgenommen, denn sie bewiesen durch Wort und Tat, daß sie des Namens Kommunist würdig sind.

F. SCHULZ
Gebiet Nordkasachstan

im nächsten Lehrjahr 2 500 ausmachen, was bedeutend mehr als in den vorigen Jahren ist.

Im Entwurf wird der Verbesserung der Berufsorientierung der Schüler große Beachtung geschenkt. In diesem Zusammenhang wird im Stadtbezirk Sokolki schon im nächsten Jahr ein zwischenschulisches Lehr- und Produktionskombinat eröffnet werden, in dem die Schüler von acht Schulen in neun Fächern unterrichtet werden sollen, nach einem Jahr wird auch im Lenin-Bezirk ein solches Kombinat eröffnet werden.

Unser Staat bekundet stets Fürsorge für die Erholung unseiner Kinder. Im nächsten Sommer wird sich das Netz der Arbeits- und Erholungsplätze der Oberschüler erweitern, in denen sie die Erholung mit gesellschaftlich nützlicher Arbeit verbinden werden. Die Schüler werden hauptsächlich den stadtnahen Sowchosen bei der Gemüse- und Obstzucht mitwirken. Es wird geplant, sich drei Lager für patriotische und sportliche Erziehung zu eröffnen.

Alljährlich wird die Zahl der Plätze in Pionierlagern vergrößert und deren materielle Basis festgelegt. Weitgehend verbreitet wird der Kindertourismus. Allein während der Winterferien unternehmen über 800 Kinder Reisen in die Heidenstädte unseres Landes. In den Sommerferien unternehmen viel mehr Schüler solche Reisen.

Große Perspektiven eröffnen sich vor unserer Schule. Die Aufgabe der Mitarbeiter der Volkshochschule ist es, all ihr Können, alle Erfahrungen und ihr Talent aufzubieten um die erhabenen Aufgaben zu verwirklichen, die unsere Partei vor uns stellt.

Einmütige Billigung

Wie allerorts im Lande haben auch die Werktätigen des Lenin-Bezirks den 9. Fünfjahresplan in allen Zweigen der Volkswirtschaft vorfristig erfüllt. Das Kollektiv der Klumpersaler Schürungs- und Erntepartien hat am 29. Januar 1975 die 20-jährige Jubiläumsgedächtnisfeier zum XXV. Parteitag der KPdSU.

Die Bohrbrigaden, die von Oleg Wasjuchin und Ferdinand Walter geleitet werden, sind im sozialistischen Wettbewerb während im Betrieb. Sie haben ihre Fünfjahresaufgaben im Tiefbohrschurfen schon im Jahre 1974 bewältigt. 1975 verpflichteten sich die Brigaden, die je 8 000 Meter Tiefbohrungen niederzubringen. Mit dieser Aufgabe wurden sie schon im November des vergangenen Jahres fertig. Bis zur Jahreswende leisteten sie weitere 2 000 Meter über den Plan hinaus.

Den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag über ihre Arbeit, ihre sozialistische Heimat, über die große Hilfe der Sowjetunion erzählten. Wir sahen, wie wichtig es ist, die Muttersprache der Gäste zu beherrschen.

H. MANN
Gebiet Aktjblask

Mit hohem Verantwortungsgefühl

Die Halle Nr. 6 der Dshambuler Produktionsvereinigung „Chimprom“ geleitet vom Kommunisten Wenjamin Raschtschupkin, rapportierte als erste über die vorfristige Erfüllung des Jahresplans in Erzeugung thermischer Phosphorsäure und lieferte 97 000 Tonnen Produktion statt 94 000 Tonnen laut Plan. Im Rahmen des Wettbewerbs um eine würdige Ehrung des XXV. Parteitags der KPdSU beschloß das Hallenkollektiv, den Quartalsplan des ersten Jahres des zehnten Planjahrfortschritts zu meistern.

„Unsere Produktion“, erzählt der Sekretär der Hallenparteiorganisation Nikolai Zol, „wird für Erzeugung von Mineraldüngern und Futtermitteln verwendet. Da wir wissen, wie notwendig die Landwirtschaft diese Produktion braucht, steigern wir ständig das Tempo ihrer Herstellung.“

Man kann Hunderte Beispiele eines gewissenhaften und verantwortlichen Herangehens der Kollektivmitglieder an die auftragsgewandte Sache anführen. Hier ein besonders markantes: Der Arbeiter „Zerstäubungs“-Halle, wenn irgendeine Havarie passiert“, sagt Andrej Girstein. „Wer zu Hause sitzt, kommt auf den ersten Lauf, und die hier sind, gehen nicht eher nach Hause, bis die Havarie liquidiert ist.“

„Daß die Halle mit Zeltvorsprung arbeitet, haben wir vielfach auch unseren Rationalisatoren zu verdanken“, berichtet der Hallenleiter Wenjamin Raschtschupkin ins Gespräch ein. „Unsere Rationalisatoren Salim Abaschow, Renat Galjatinow und Andrej Girstein haben das Schema der Umwicklung von Wärmeaustauschern, die oft kaputtgegangen waren, geändert und vervollkommen.“

Solche auf den ersten Blick unauffällige Vorrichtungen und Funktionsänderungen jeweiliger Baugruppen gibt es in dieser Halle nicht wenige. Sie bewirken allesamt, daß alle Mechanismen störungsfrei funktionieren und die Aufgaben in Produktion chemischer Erzeugnisse überboten werden.

„Wir alle studieren jetzt tiefgehend das Projekt des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag der KPdSU über die Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980 und besonders den Satz: „In der chemischen und Erdölindustrie wird die Produktion ausgebaut um 60—85 Prozent zu vergrößern“, sagt der Parteiorganisator der Halle N. Zol. „Und wir geben uns Mühe, zur Erfüllung dieser Aufgaben unser Scherlein beizutragen.“

A. WOTSCHEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“



UNSERE BILDER: Tamara Statnikowa — beste Kranführerin in der Dshambuler Produktionsvereinigung „Chimprom“; Abrek Galdudulin (v. l.) und Valerj Derson überwachen die Arbeit der Kontrollmeßgeräte und Automatisierungsmittel. Fotos des Verfassers



In die Partei — die Würdigsten

Kommunisten gibt es in allen Betrieben und Bauorganisationen und Lehreinrichtungen, unter Menschen verschiedener Berufe. Und wenn jedes Parteidmitglied ein aktiver politischer Kämpfer, ein energischer Organisator ist, hebt sich das Niveau der Parteilarbeit noch mehr, und die Aufgaben des kommunistischen Aufbaus werden noch erfolgreicher gelöst.

Daher auch die große Aufmerksamkeit der Partei zu den Fragen des Wachstums der Parteilisten, der Erhebung ihres qualitativen Bestands.

L. I. Breschnew sagte auf dem XXIV. Parteitag: „Unsere Aufgabe ist es, einen regulierenden Einfluß auf das Wachstum der Partei auszuüben, sich durch die individuelle Auswahl der würdigsten Vertreter der Arbeiterklasse, der Kolchosbauernschaft und der Intelligenz zu stärken und danach zu streben, daß die Zusammensetzung es der Partei ermöglicht, die vor ihr stehenden Aufgaben am besten zu lösen.“ Dieser Forderung sind sich die Kommunisten des Kolchos „XXII. Parteitag“, Rayon Bischkol, voll und ganz bewußt. Danach gestalten sie auch die gesamte Erziehungsbildung unter den Arbeitern der Produktion in

der Wirtschaft und besonders mit denen, die in die Reihen der Partei eintreten wollen.

„Zum Wachstum unserer Parteilisten beizutragen, betrachtet jeder Kommunist unseres Kollektivs als seine Hauptpflicht“, erzählt der Parteilosekretär des Kolchos Valentina Dawydowna Riga. Mit den Menschen zu arbeiten, ist eine komplizierte Sache, die Fortschritt, ja Talent verlangt. Man muß ein besonderes Taktgefühl und Menschenliebe dazu haben. Und in der Regel werden in unsere Organisation würdige Menschen aufgenommen.“

In der Parteiorganisation des Kolchos „XXII. Parteitag“ gibt es nicht wenig Kommunisten, die nach ihrem Pflichtgefühl mit den künftigen Parteidkandidaten arbeiten, ihnen helfen, die ganze Verantwortung und Pflicht, die einem Parteidmitglied auferlegt sind, zu erkennen. Die aktivsten Kommunisten arbeiten mit den Würdigsten in den Arbeitskollektiven, bereiten sie zur Aufnahme in die Partei vor. Einer von ihnen ist Juri Josephowitsch Kib, Cheftherapeut des Kolchos. Er befindet sich ständig unter den Tierzüchtern, erforscht ihre Meinungen, Interessen und Auffassungen. Mit solchen Menschen beschäftigt er sich besonders

F. SCHULZ
Gebiet Nordkasachstan

Guter Fachmann

Der Abgänger der Gewerbeschule Viktor Giesbrecht begann seine Arbeitstätigkeit im Kombinat „Malkinsoloto“ als Maschinist einer dieselmotomechanischen Anlage. Seit 1959 macht er in dem Reparaturschloß, das Schlosser mit, hilft Bergbauausrüstungen, Bagger, Kohlenkombines und andere Unterlagetechnik wieder instandzusetzen. Viktor ist unter seinen Kollegen als ein sachkundiger Fachmann bekannt. Sprichwörtlich geworden ist auch seine Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit. Er wurde schon mit vielen Ehrenurkunden, mit dem Orden „Ehrenzeichen“ und mit den Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb 1973—1974“ gewürdigt. Seine Brust schmückt auch das Abzeichen „Aktivist des 9. Planjahrfortschritts“.

UNSER BILD: Sergej Kursow (rechts) im Gespräch mit dem Mechaniker Eduard Lemke.

Foto: W. Lebedew



Zuverlässige Garantie

Das abschließende Planjahr war für uns Landwirte nicht von den leichtesten. Eine harte Dürre hatte auf den Zustand der Saaten vernehmlich gewirkt. Die Ackerbauern des Kolchos antworteten auf die Launen des Wetters mit ihrer Meisterleistung und Beständigkeit, nutzten besser die Reserven der landwirtschaftlichen Produktion, ihre Möglichkeiten und taten ihr Bestes, um das langjährige Komplexprogramm der Entwicklung der Landwirtschaft, das vom

Märzplenum (1965) des ZK der KPdSU erarbeitet wurde, zu verwirklichen.

Eine zuverlässige Garantie haben wir durch die sorgfältigen Witterungsverhältnisse der Bewässerungsarbeiten. Deshalb legen die Ackerbauern des Kolchos für die Erweiterung der Bewässerungsmöglichkeiten ausschließlich großes Interesse an den Tag. In dieser Hinsicht wurden bereits die ersten Schritte getan. 1974 begann man im Kolchos mit der Erschließung des Bewässerungsschlags von 424 Hektar.

J. BASTRON
Gebiet Pawlodar

Spartakisten

In der festlich geschmückten Aula der Mittelschule Nr. 86 Ufa haben sich die „Spartakisten“ verschiedener Generationen versammelt. Der Klub für Freundschaft mit der DDR „Spartakus“ begeht sein 15jähriges Jubiläum. Die Amateure Marjuschkin und der erstbeste „Spartakistinnen“, und jetzt Deutschlehrerin in der Schule Nr. 86 erinnern ihre Mitschüler und alle Versammelten an die ersten Schritte des Spartakus-Klubs. Wir hatten damals weder Statu, noch Emblem, wollten aber mehr über die Heimat von Marx, Engels, Thälmann, das Land von Goethe, Schiller, Heine, über den sozialistischen Staat — die DDR — wissen. So schrieben wir Briefe an das Komitee der Antifaschistischen Widerstandskämpfer, an die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, an den Deutschen Schriftstellerverband, an Zeitungsredaktionen in der DDR.

Daraufhin trafen die ersten Materialien aus der DDR ein, hauptsächlich in deutscher Sprache, und nun mußten wir die deutschen Sprache erlernen. Dazu regten uns noch mehr die ersten Zusammenkünfte mit jungen deutschen

Fachleuten an. Wir sahen Menschen, die mit Begeisterung über ihre sozialistische Heimat, über die große Hilfe der Sowjetunion erzählten. Wir sahen, wie wichtig es ist, die Muttersprache der Gäste zu beherrschen.

Von den ersten Erfolgen begeistert, gingen die Spartakisten mit ihren Deutschlehrern in die Klassen der Unterstufe, übten mit den Kleinen deutsche Lieder, Spiele ein. Hier entdeckte ihre Neigung zur pädagogischen Tätigkeit auch die Gastgeberin dieser Peter Maria Sinkilki, und heute werden ihre Schüler feierlich in den Klub aufgenommen.

Zentner Futter bester Qualität

Im verflossenen Jahr wirkten auf das Endergebnis die Trockenluft und der Wassermangel. Nicht zu vergessen ist, daß wir für die Bewässerung das Grundwasser nutzen, das aus den Bohrlochern an die Oberfläche gepumpt wird. Den Sommer hindurch funktionierten zwei Bohrlocher nicht, weil es an Tiefenpumpen mangelte. Wir wußten in voraus, daß wir den geplanten Ernteertrag nicht erhalten werden, jedoch stand es nicht in der Kraft des Kolchosvorstandes, diese Frage zu lösen. Bewässern wurde nachts, während man tags das Wasser ansammelte. Gegenwärtig arbeiten die

ihre Patenkinder wohnen heute der Feier bei und singen begeistert deutsche Lieder.

Zur Tradition wurden die Treffen, in einer der über 90 Eintragungen im Gästebuch unseres Klubs heißt es: „Mit ihren in deutscher Sprache gesungenen Liedern und vorgetragenem Versen haben Sie die Herzen vieler Mitglieder der „Freiheit“ bewegt und ihnen ein schönes Erlebnis der jünger Verbundenheit der Völker der Sowjetunion mit dem Volk der DDR bereitet.“

Feierlich erklingt das Lied „Der kleine Trompeter“, das das deutsche Volk zu Ehren der für die Sache des Proletariats Gefallenen geschaffen hat. Es ist symbolisch, daß dieses Lied in der russischen Übertragung von Michail Swetlow schon lange als sowjetisches „Lied vom Jungen Trompeter“ gilt. Viele Lieder sangen auch die Spartakisten der 3.—7. Klassen.

Seit 1960 erforscht der Klub den Kampf der deutschen Arbeiterklasse, der sowjetischen und deutschen Kommunisten. Der Klub trägt den Namen „Spartakus“, wie die marxistische Gruppe unter Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg. Das erste Ehrenmitglied des Spartakusklubs wurde die ehemalige Sekretärin Karl Liebknechts Genossin Martha Nothnagel. Ab 1969 treffen

sich unsere Delegationen auch mit anderen Ehrenmitgliedern. Der ehemalige Präsident des Klubs, Studentin der Universität Olga Piwowarowa reaktiert: „Die schlesischen Weber“ von Heinrich Heine.

Viele Klubmitglieder sprechen fließend deutsch. Davon konnten sich die Gäste aus der DDR, die der Feier beiwohnten, leicht überzeugen. Diesmal hielt ihre Dolmetscherin Anja Kaganowitsch die Rede über neue Traditionen der DDR-Korrespondenten der Presse und des Rundfunks mit den Schülern der 3. und 4. Klassen mit erweitertem Deutschunterricht, selbstverständlich in deutscher Sprache. Genosse Horst Goldschmidt aus der Zeitschrift „Freie Welt“ (Berlin) schrieb damals in unser Gästebuch: „Meine Freunde, wär ich Lehrer, bekäme Ihr von mir eine glatte 5 (natürlich nach Eurer Norm). Nutzt Eure Sprachkenntnisse für Euren weiteren Lebensweg und die weitere Festigung unserer Freundschaft.“

E. LIND, Klubleiter und Deutschlehrer

Klubmitglieder

Klubmitglieder des Kolchos für die werktätige, die erste Ernte im zehnten Planjahr. Gleich im Herbst wurden etwa 5 000 Zentner Mineraldünger zerstreut, jeder Bewässerungssektor erhielt 3,5 Zentner Nitrophos. Die Arbeitsgruppenleiter wetteln nun um die besten Ergebnisse. Die Felder getrieben. In der Avantgarde des Wettbewerbs sind unsere Bestarbeiter der Jungmechanisator, Deputierter des Rayonsvorsitzes der Werktätigendeputierten Alfred Line, der Träger des Ordens des Roten Arbeiters

Jakob Schlegel, Jefim Borowski, Heinrich Groß, Arnold Schröder und andere.

Die Landwirte des Kirow-Kolchos nahmen, wie auch alle Sowjetmenschen, den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag mit großem Enthusiasmus entgegen. Auf diesen Entwurf antwortend, tun sie alles, um für die Ernte des ersten Jahres des zehnten Planjahrfortschritts ein festes Fundament zu legen.

Ruth HOLZER, Chefagronomin des Kirow-Kolchos
Gebiet Pawlodar



„Freundschaft“: neues Programm

Während seiner jüngsten dreimonatigen Gastreise bespielte das „Freundschaft“-Ensemble sechs Gebiete unserer Republik. Seine Marschroute lief durch die Gebiete Pawlodar, Zelinograd, Kokschtaw, Nowosibirsk, Kustanai, Turgal. Von den jeweiligen Gebietszentren aus machte es Abstecher in die Rayonzentren und Siedlungen, insgesamt gab es Kollektiv in diesen drei Monaten 78 Konzerte.

„Im großen und ganzen war die Gastreise gut organisiert“, sagt der Leiter des Estradenensembles Woldemar König.

„Das haben wir der Karagandaer Philharmonie, der Leitung des „Kasachkonzert“ und den Leitern der Gebietsphilharmonien zu verdanken.“

Besonders gut verlief sie in den Gebieten Pawlodar und Kustanai. In Pawlodar erhielt das Ensemble die Möglichkeit, in den Palästen der Metallurgen und der Eisenbahner aufzutreten. In der Siedlung Krassiwje, Gebiet Turgal, mußte das Ensemble auf Bitte der Einwohner ihr Konzert abbrechen, weil es zu spät war, wiederholen. In der Stadt Krasnoarmejsk, Gebiet Kokschtaw, bestand das Publikum nicht nur aus Deutschen, und dennoch wurden die deutschsprachigen Darbietun-

gen des Ensembles aus wärmste begrüßt. Diese Tatsache zeugt von der gestiegenen Darbietungskunst der Freundschaftler, die die Sprachbarriere in den Hintergrund schiebt.

Anschließend kehren die Ensemblemitglieder aus ihrem Urlaub zurück und beginnen die Arbeit an einem neuen Programm. In der nächsten Zeit werden drei neue Musikanten aufgenommen werden, die die ausgeschiedenen ersetzen sollen.

Auf Einladung des „Kasachkonzert“ sind aus Moskau der Regisseur des Gokonzert, Wassili Pospanski, der Komponist Juri Lehmann, der Sattriker Matwej Grimm und der Balletmeister Josef Sluzker nach Karaganda gekommen, um sich unmittelbar an der Schaffung des neuen Programms zu beteiligen.

„Wir hoffen“, sagt W. König, daß dieses Programm eine neue, höhere Stufe im Schaffen unserer Ensembles einleiten und dazu beitragen wird, die kulturelle Betreuung der sowjetdeutschen Werktätigen unserer Republik auf ein Niveau zu bringen, das ihren gewachsenen geistigen und künstlerischen Anforderungen entspricht.“

A. FRIEDRICH

„Ich—Bürger der Sowjetunion!“

Stolze, erhabene Worte des sowjetischen Patriotismus. Immer wieder hört man sie in diesen Tagen, denn zu der feierlichen Atmosphäre, die bei der Ausstellung der neuen Pässe herrscht, passen die flammenden Worte der Begeisterung aus Wladimir Majakowski berühmtem Gedicht ganz besonders.

In Hunderten Paßabteilungen Kasachstans werden diese Tage, die Pässe eingehändigt. Daran nehmen Partei- und Arbeitsveterane, namhafte Persönlichkeiten der Städte und Dörfer, Bestarbeiter der Produktion, Aktivisten des öffentlichen Lebens teil. Neue Pässe erhalten Menschen verschiedener Generationen und Berufe, die einen sind ehrwürdige Rentner, die anderen wirken aktiv in der Produktion. Leiter der Partei-, Sowjet- und Militärorgane, gratulieren ihnen und Pioniere überreichen ihnen Blumen.

UNSER BILD: In der Paßabteilung des Lenin-Bezirks von Zelinograd, Oberst der Militär, Andrei Jütsch Lager überreicht einer der ältesten Einwohnerinnen der Stadt, Darja Kuprijanowna Jelina, Jahrgang 1880, den Paß.

Foto: J. Kasakow

S Braune Marlechen, ein gute Melkerin, hat sich in diesem Herbst verheiratet. Das junge Pärchen hat vom Kolchos auch gleich eine neue Wohnung bekommen. Alles ihre schön und gut, aber im Haus eingerichtete, wenn nicht ein Umstand: es fehlt die Zentralheizung, S'Mariechen, (sie kommandiert im Haus, und nicht ihr Jakob), hat für den Winter einen Lastwagen Holz bringen lassen, und dabei schlen auch diese Frage in bestimmtem Maße geregelt zu sein. Dann kam aber Zweifel auf, das Holz für den Winter auch ausreichen würde, und die junge Frau beschloß, bei Vetr Kaspar Rat zu holen.

Vetr Kaspar ist zweiundachtzig Jahre alt und hat es verdammt gern, wenn sich das junge Volk mit ihm beratschlagt. Er fühlt sich geehrt, und geehrt und bemüht, immer eine ziemlich lange lehrreiche Rede zu führen.

„Wie maant ihr, Vetr Kaspar, wieviel Holz brauche mer fer d' Winter?“

„Das kann ich dir alles genau runnermaache, mel Mad, du hün ich Gott, sei Dank, Erfahrung. Aww, a Frage, muß ich stelle.“

„Fers Frage nehme ich kaa Geld, Vetr Kaspar, frogt nor, was ich mecht.“

„Du bist awr a aach ungeduldig, mel Mad, des will ich doch grad sage. Was fer a Ofe steht in eirem Haus? E' ruscher oder a holländischer?“

„Gehn se uff d' Sidsidst oder Nordsidst uff!“

„Uff alle Seit gehn se uff, Vetr Kaspar.“

„A seche Wohnung. Wie ich gheirat hun, do sagt mel Vadr, in

welche Jahr is des gwest? Wart einmahl, wieviel Holz brauche mer do, Vetr Kaspar?“

„Aww, des will ich doch grad runnermaache. Is s' Haus aus rote Backschlahn oder weissen Silikat, schtahn? Dr Kolchos baut so un aach annerst.“

„Aus rotm Backschlahn, Vetr Kaspar.“

„Un alle Tach Flaasch?“

„Aww, Vetr Kaspar, was hat denn s' Flaasch mit mel Haufe Holz zu tue?“

„Arich hots zu tue. Flaasch koche oder Manbrel is a groß Unscherich, e halb Stund koche, oder zwaa Stund koche.“

„Iww a Tach esse mer Flaasch, wenn ihr's unbedingt wisse wellt.“

Humoreske

„Un alle Tach Flaasch?“

„Aww, Vetr Kaspar, was hat denn s' Flaasch mit mel Haufe Holz zu tue?“

„Arich hots zu tue. Flaasch koche oder Manbrel is a groß Unscherich, e halb Stund koche, oder zwaa Stund koche.“

„Iww a Tach esse mer Flaasch, wenn ihr's unbedingt wisse wellt.“

A schwer Antwort

„Wieviel Sel huner?“

„Was fer Sel?“

„Lewendiche un kaa verreckte.“

„Mer hen zwaa Selerie, achtzeh Hnir, zwaa Kicke.“

„Von den Kicke un den Hnir brauchst mer nix runnermaache, fer die brauchst net koche, awr fer d' Selerie.“

„Vetr Kaspar, um Himmis Wille, wieviel Holz brauch' ich?“

„Des will ich jo grad urschliche, du wilschich doch pinschliche wisse. Hun ihr Berkeholz oder Ossineholz? S'Ossineholz, Mariechen.“

„Berkeholz.“

„Dickes oder dinnes?“

„Mittleres.“

„Trucknes oder leichtes?“

„Trucknes, kaa trucknes. Aww jetz, Vetr Kaspar, wilt r'schun alles, Jetz kennst du ausrechle wie in d' Apthek.“

„Des woll ich ja a grad. Wenn ich ganz pinklich sel mecht, do brauchst so ungefahr, ich denk bis in Ma' net, so ungefahr... Wieviel-

Jeder Arbeitstag—eine Freude

„Jedesmal, wenn ich aufwache, überkommt mich eine Freude“, sagt Emma Stang. „Jeder Tag, auch wenn es draußen in Strömen regnet, scheint herrlich zu sein. So etwas empfinde ich nur in der Kindheit, wenn man, aus Mordus Armen befreit, daran denkt, daß unter dem Tannenbaum im Nachbarzimmer Geschenke vom guten Neujahrstag zu dir wandern.“

Ihre Arbeitstätigkeit begann Emma Stang 1945. Obwohl sie noch jung war, verstand sie sehr gut. Es fehlte in jener, für die Heimat so schweren Zeit, sehr an Arbeitshänden. Mehr als 15 Jahre arbeitete sie in der Kohlengrube. Sie meiste den Beruf einer Montistin und später einer Elektroführerin. Als die Männer von der Front zurückkehrten und die schwerste Arbeit übernommen hatten, ging sie auf eine leichtere über. Die letzten Jahre steht Emma hinter dem Ladentisch.

Sie begann in der Verkaufsstelle als Raumpflegerin. Emma strebte aber dorthin, wo man immer mit Menschen verkehrt, in den Freude und Liebenswürdigkeit entgegenbringen kann. Den Verkäufererhgang absolvierte sie mit Auszeichnung. Ihr Traum verwirklichte sich.

Hundert Menschen gehen jeden Tag in der Verkaufsstelle ein und aus. Jeder hat seinen

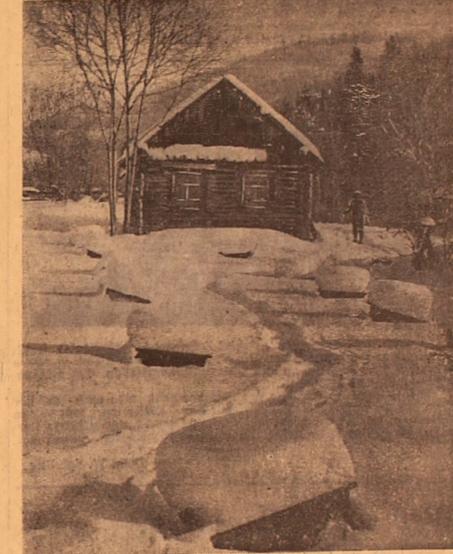
Charakter, oft sogar einen ziemlich schweren. Jedem muß die Verkäuferin es recht machen. Aber Emma versteht es, mit den Kunden umzugehen, daß sie zufrieden und in guter Stimmung von Laden verlassen. In 12 Jahren ihrer Arbeit erzielte sie viel mündliches Lob und Danksagungen im Kundenbuch. Ihr wurde der Ehrentitel „Beste im Sowjetland“ zuerkannt. Für Emma ist jeder Arbeitstag eine Freude.

Unlangst fand in der Handelsorganisation der Kortorg, ein Abend des Arbeitsrums statt. Emma Stang war hier die Zentralfigur. Auf diesem Abend wurde die Verkäuferin in den verdienten Ruhestand begleitet. Viel Lob bekam Emma von ihren Mitarbeitern zu hören.

Doch ohne Arbeit und Kollektiv kann Emma sich ihr Leben nicht vorstellen. Es gibt nicht einen Grund, der Emma hinter dem Ladentisch hält. Sie kann nur dann in den Ruhestand gehen, wenn sie alle sachkundigen Nachwuchshinterläßt. Emma ist eine gute Lehrmeisterin, und jetzt spricht man schon von E. Stangs Schule.

Solche Menschen wie Emma bleiben im Kollektiv für immer in guter Erinnerung.

W. SUKUT, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“



Winterpade Fotostudie: W. Pawlunin

Probleme der Dynamosportler

Die Alma-Ataer Dynamosportler haben, indem sie in der fälligen Runde der UdSSR-Meisterschaft in Hockey mit 7:3 an die Spitze gekommen sind, 16 Punkte gewonnen. Nach der Differenz der geschlagenen Tore nehmen sie den 2. Platz in der Turniertabelle ein. Genau soviel Punkte stehen auf dem Konto der „Wolga“-Sportler aus Ulanowosk. Führend sind mit 19 Punkten die Dynamosportler aus Moskau.

Jetzt erleben unsere Hockeyspieler schwere Zeiten. Der Stürmer Valeri Botschnew und der Halbspieler Leonid Lohatschow sind in die UdSSR-Auswahl ein-

geschlossen worden und nun zum Trainingstreffen fortgeführten. Jewgeni Agrejew, einer unserer besten Stürmer, ist erkrankt. Die Fehler der drei führenden Sportler erfordert von den Hockeyspielern große Anstrengung. Die Hauptbelastung liegt jetzt auf den Veteranen Alexander Jonin, Boris Chlystow, Jakob Appelhaz — der Stürmerreihe, und auf den Verteidigern Gennadi Ljubtschko, Boris Tretjakow, Wjatscheslaw Plawin. Wir bringen den jungen Hockeyspielern immer mehr Vertrauen entgegen.

Vorläufig haben die Alma-Ata-

er in 11 Spielen 6 Punkte verloren. Zwei Niederlagen und ein Remis haben sie sich von den auswärtigen Treffen mitgebracht. Unsere Jungen haben vor, auch weiterhin die erregenden Positionen zu verteidigen und den 2. Platz zu behaupten, um den Erfolg des vorigen Jahres — die Silbermedaillen — zu wiederholen.

E. EURICH, Hockeytrainer der Dynamo-Gesellschaft, Verdienter Trainer der UdSSR

Alma-Ata

Der Tabaktod

„Ja, ja, wir wissen schon, ein Tropfen Nikotin kann ein Pferd töten. Eine altschakische Tatsache“, sagen wir mit einem Lächeln und stecken uns eine neue Zigarette an. Eben, darin liegt ja die Gefährlichkeit dieser Banalität: Die durch endloses Wiederholen abgenutzte Wahrheit vermag unseren Verstand nicht mehr anzusprechen, kann unsere Aufmerksamkeit und unser Interesse nicht mehr erregen.

Die Banalität des Themas Rauchen hat die Wahrheit sogar im Bewusstsein vieler Ärzte getötet. Ist das nicht der Grund, weswegen sie so erfolgreich ihre Patienten töten?

Das uns bekannte Nikotin ist ein überaus starkes neurotropes Gift, das den Stoffwechsel der Nervenzellen so lebenswichtiger Abschnitte des Nervensystems wie beispielsweise des Atemzentrums des Gehirns und des Herzkreislaufzentrums. Das Nikotin führt zu pathologischen Veränderungen der Blutgefäße; bei Fünfzigjährigen werden sie ebenso brüchig und unelastisch, wie sie bei siebzigjährigen Nichtrauchern sind.

Außer Nikotin enthält der Tabakrauch über 1 000 andere chemische Verbindungen, von denen viele noch nicht richtig erforscht sind. Schon jetzt ist aber klar, daß der Raucher mit dem Tabakrauch Stoffe einatmet, wie Kohlenmonoxid, dessen giftige Wirkung von Kraftwagenabgasen her bekannt ist, Blei, ein toxisches Metall, das vom Organismus gespeichert wird, krebserregende Stoffe wie Arsen und andere, die bei Experimenten an Tieren unweigerlich bösartige Geschwülste hervorrufen; sowie andere Stoffe,

deren Wirkung auf lebende Zellen — wie Untersuchungen ergaben — sich als sehr schädlich erwiesen hat. Alle diese Bestandteile wirken sowohl selbständig als auch gemeinsam, wobei sie eine klebrige Mischung bilden, den sogenannten Tabakteer. Dieser ist es auch, der den Filter der Zigarette braun färbt und den Atemwegen des Rauchers die Flimmerrepiethelien angreift.

In den letzten Jahrzehnten ist eine erhebliche Zunahme der Krebserkrankungen der Atemwege festgestellt worden. Anfang der sechziger Jahre haben sich im Laufe von fünf Jahren die Erkrankungen an Lungenkrebs in unserem Lande verdoppelt. Laut Statistik aller Industrieländer befallt diese fürchterliche Krankheit Raucher zehnmal so oft wie Nichtraucher. Rauchen ist die Ursache von 95 Prozent aller Fälle von Bronchialkrebs mit tödlichem Ausgang. Karzinome bei Männern sind in letzter Zeit am häufigsten an den Atemwegen lokalisiert worden. Nur drei Prozent dieser Kranken können geheilt werden. Eine britische Zeitschrift teilt mit: „Im vorigen Jahr haben 30 000 Engländer das Rauchen aufgegeben; Sie starben an Lungenkrebs.“ In einem Bericht des Gesundheitsministeriums der BRD heißt es, daß „1971 in der BRD 23 706 Personen an Lungenkrebs starben, während gleichzeitig 18 753 Personen bei Verkehrsunfällen den Tod fanden“. Als Todesursachen durch Rauchen werden in dem Bericht ferner Mundhöhlenkrebs, Kehlkopfkrebs, Speiseröhren-, Magen- und Bauchspeicheldrüsenkrebs genannt.

Die Wahrscheinlichkeit, an einem Herzinfarkt zu sterben, ist

beim Raucher fünfmal so groß wie beim Nichtraucher.

Raucher leiden um ein Mehrfaches häufiger als Nichtraucher an Bluthochdruck, chronischer Bronchitis, an Lungenerkrankungen, an Erkrankungen des Magens und Darmtraktes sowie an Allergien.

Infolge aller dieser „Tabakkrankheiten“ ist die Sterblichkeit bei Rauchern insgesamt wesentlich höher als bei Nichtrauchern. Das wurde zum erstenmal in den berühmten Studien von Hammond (USA) nachgewiesen. Er suchte sich Paare aus, jeweils einen Raucher und einen Nichtraucher, die 25 gleiche Lebensdaten haben. Mehrere Jahre lang wurden fast 40 000 solcher „statistischer Zwillinge“ ständig überwacht. Nach mehreren Jahren stellte sich heraus, daß 1 385 Raucher und nur 662 Nichtraucher von diesen „Zwillingen“ gestorben waren. Seitdem wurden in diese Untersuchungen fast 1,5 Millionen Menschen einbezogen. Die Ergebnisse bestätigten im wesentlichen die Auffassung Hammonds.

Man kann es als erwiesen ansehen, daß in den Industrieländern jeder fünfte Gestorbene seinen Tod dem Rauchen zuschreiben kann. Rauchen ist keine Krankheit, sondern Angehewohnheit. Die Bekämpfung des Rauchens muß im wesentlichen nicht allein von medizinischen, sondern auch von anderen gesellschaftlichen Bereichen ausgehen. Zum Beispiel der Verkauf von Tabakerzeugnissen stark eingeschränkt werden. Besonders gefährlich ist das Rauchen für Kinder und Jugendliche. Deshalb muß in erster Linie das Rauchen im frühen Al-

ter und das übermäßige Rauchen bekämpft werden. Rauchen ist auch ein moralisch-sittliches Problem. Sehr richtig ist ein bestimmtes psychologisches Klimawort, in einer Konferenz oder der, wo sich Kinder und Nichtraucher aufhalten, nicht rauchen. Raucher, die diese englische Verbote auflegt, raucht schon weniger und schadet nicht mehr so sehr seiner eigenen Gesundheit und der seiner Mitmenschen. Das ist ein erzieherisches Problem. Aus dem Gesagten läßt sich die Bekämpfung des Rauchens mehr noch ein sittlich-psychologisches als ein medizinisches Problem ist.

Tabakgenuss wurde niemals als ein soziales Problem betrachtet wie etwa der Alkoholismus. Die Menschen wußten, daß nach Alkoholgenuss nicht selten Verbrechen begangen werden. Niemand schien der Tabak keine sozialen Gefahren in sich zu bergen. Er eroberte sich die Welt fast ohne jeden Widerstand. Seitdem John unter dem Reichstag, der die Welt immer neue Völker. Für seinen Anbau wurde bester Boden ausgereicht. Heute werden jährlich Milliarden Schachteln Zigaretten produziert. In allen Ländern der Welt geben die Menschen große Summen für Tabakerzeugnisse aus. Alle Versuche von Staat, Kirche und Religion, der Macht des Tabaks Einhalt zu gebieten, erwiesen sich als aussichtslos.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat unlängst einen Sonderausschuß ins Leben gerufen, in dem Experten wissenschaftliche Empfehlungen für die Bekämpfung des Rauchens ausgesprochen sollen. Regierungen und Parlamente arbeiten an Gesetzen, die die Werbung für Tabak verbieten (in einigen Ländern, so in

der DDR, ist Tabakwerbung bereits untersagt — die Red.), Zigarettenhersteller verpflichtet, auf den Packungen auf die Schädlichkeit des Rauchens hinzuweisen, die das Rauchen in der Öffentlichkeit untersagen.

Eine grundlegende Lösung des Problems kann jedoch nicht von dieser Seite kommen.

Wir alle müssen uns, so scheint es, über folgendes im klaren sein:

1. Rauchen ist ein ernstes soziales Problem, das negativen Einfluß in die Gesundheit des Volkes und damit auch auf die ökonomische Entwicklung der Gesellschaft ausübt.

2. Rauchen ist ein kompliziertes biologisches und medizinisches Problem, dem mehr die Hilfe eines umfassenden Forschungsprogramms bekommen kann.

3. Die überwiegende Mehrheit der Raucher in unserer Zeit weiß um die schlimmen Folgen des Rauchens und ist bestrebt, von dieser Gewohnheit loszukommen. Was sie am nötigsten braucht, ist nicht Agitation, ist nicht gutes Zureden, sondern ernsthafte medizinische und andere gesellschaftliche Hilfe.

Nur wenn der Verzicht auf das Rauchen für Millionen Menschen eine real lösbare Aufgabe wird, kann die Zunahme des Tabakrauchens entschieden gesenkt werden. Erst dann wird sich auch das psychologische Klima in der Gesellschaft ändern.

Nur wenn sich Millionen bei uns das Rauchen abgewöhnt haben, wird sich die Einstellung unserer Kinder zu dieser Angelegenheit ändern. Rauchen wird aus der Mode kommen. Und für die Menschheit wird die herrliche Zeit wiederkommen, in der sie dieses Gift nicht kannte, und sie weit sehr gut ohne es auskommen.

W. MICHAJLOW (Aus: „Literaturnaja Gaseta“)

Konsultation zu Rechtsfragen

Für Jäger

„Darf ein Jagdgewehr an der Wand hängen, wo es die Kinder oder andere Unbefugte erreichen können? Wer darf überhaupt ein Jagdgewehr besitzen?“

H. SPENST

Gebiet Dshambul

Viele Bürger, sogar Mitglieder der Jagdgesellschaften, deren es im Land nahezu 2,5 Millionen gibt, bewahren ihre Jagdgewehre sehr fahrlässig auf. Eine bedeutende Anzahl von glatten Gewehren besitzen Personen, die mit der Jagd nicht das Geringste zu tun haben. Die Gewehre bekommen oft Halbwüchsige, Trinker, Rowdys und Wilderer in die Hände, die die Naturschutzgesetze verletzen.

Um diesem vorzubeugen, hat der Ministerrat der UdSSR unlängst eine Verordnung verabschiedet, die eine einheitliche Ordnung beim Erwerb, bei der Registrierung und Aufbewahrung der Jagdgewehre festsetzt. Ab 1. Januar 1976 beginnen die Organe des Ministeriums des Inneren mit der Registrierung und technischen Inspektion der Jagdgewehre. Alle unter der Bevölkerung befindlichen Gewehre müssen registriert werden. Für die Registrierung und Inspektion des technischen Zustands der Jagdgewehre werden 3 Rubel erhoben. In Zukunft werden Jagdgewehre einmal in 3 Jahren umregistriert, dabei 1 Rubel Inspektionsgebühr gezahlt.

Die Erlaubnis für die Nutzung von glatten Gewehren erhalten nur Mitglieder der Jagdgesellschaften bei Vorweisung des Jagdscheins mit bezahlter Ver-

waltungsgebühr und beglähemem Mitgliedsbeitrag.

In den Mitgliedern der Jägerkollektive für Gewehre herausgegeben werden, die vor Verabschiedung dieser Verordnung gekauft waren, wird erwähnt sein. Ohne Recht auf Jagd“. Personen, die wiederholt die Gesellschaftsordnung verletzen, die Alkohol oder Rauchtigf mitbrauchen, die unter psychischer Krankheit leiden, werden diese Bewilligungen entsagt.

Personen, die aus verschiedenen Gründen ihr Jagdgewehr nicht nutzen können, sind verpflichtet, es für den Verkauf im Kommissionsgeschäft abzugeben. Wer ein Jagdgewehr kaufen will, muß sich an die örtlichen Organe des Inneren wenden, den Personalausweis und den Jagdschein vorweisen. Natürlich muß auch das Jagdgesetz gelesen werden, wer von den Mitgliedern ein Gewehr kaufen will, und ob derjenige versteht mit ihm umzugehen.

Das Jagdgewehr muß in zerlegtem Zustand im Futteral so aufbewahrt werden, daß Kinder und Unbefugte keinen Zutritt bekommen. Auch die Munition muß unter sicheren Verhältnissen aufgehoben werden.

Die Jagdorganisationen billigen die vorgeschriebenen Maßnahmen. Es werden Fachleute für die technische Inspektion der Gewehre bei ihrer Registrierung bereitgestellt. Überall werden die neuen einheitlichen Regeln erklärt. Die Verletzung der oben genannten Verordnung führt zur administrativen oder strengeren Verantwortung.

Ed. HEINRICH